

φ Planerfüllung in Milch am 30. November, in Fleisch am 15. Dezember, zusätzliche Produktion von 10 dt Geflügelfleisch, Einsparung von Arbeitseinheiten durch bessere Arbeitsorganisation und rationalster Einsatz der Technik. (Bisher wurden bereits 800 Arbeitseinheiten eingespart.)

### Ernteaufgebot ohne Wenn und Aber

Mit dem von allen Genossenschaftsbauern diskutierten und von ihnen beschlossenen Produktionsaufgebot ging es in die Kartoffelernte. Jetzt kam es darauf an, das Produktionsaufgebot mit dem Ernteaufgebot zu verbinden, um schnell die Kartoffeln zu bergen und abzuliefern. Trotz der guten Vorbereitung auf die Ernte hatten wir bald einen Zeitverlust von acht Tagen, was dem Produktionsaufgebot widersprach. Die Ursachen waren nur zum Teil objektiver Art. So hatten die restlose Bergung des Heus von unserem hohen Grünlandanteil und die manuelle Arbeit beim Leinraufen (er hatte sich gelagert) viel Kraftaufwand gekostet. Das wurde auch von den Funktionären der LPG als Entschuldigung angegeben. Doch die Parteiorganisation gab sich damit nicht zufrieden und suchte nach den wirklichen Ursachen. Sie konnte nicht dulden, daß das Produktionsaufgebot zu einer leeren Verpflichtung wurde.

Was zeigte sich? Der Genosse Vorsitzende, ein kluger und erfahrener Bauer, setzt sich stets für das Wohl der Genossenschaft ein. Er versteht es aber noch nicht immer, die Beschlüsse der Partei, auch die der eigenen Parteiorganisation, in der LPG durchzusetzen. So wollte er nicht einsehen, daß bestimmte Situationen schnelle Veränderungen in der Arbeitsorganisation und im Einsatz der Technik verlangen. Das hatte zur Folge, daß nur der Siebkettenroder eingesetzt wurde (auf nassem Boden) und die Kartoffelkombi nicht in Aktion war. Angeblich fehlten die Arbeitskräfte, um beide Maschinen gleichzeitig einzusetzen. Der Vorsitzende war aus Gründen der Wirtschaftlichkeit gegen den Einsatz von zusätzlichen Kräften. Er war

der Meinung, die Kartoffeln kommen auch so vom Feld.

In der Parteiorganisation kam es darüber zu einer Aussprache. Die Genossen halfen dem Vorsitzenden, die politische Bedeutung der Beschlüsse zu verstehen. Sie sagten ihm, daß es über die restlose Bergung der Kartoffeln keine Zweifel gibt, aber es doch darauf ankäme, die Versorgung der Bevölkerung zu sichern und die Felder für die Winteraussaat freizubekommen. Es wurde beschlossen, sofort zwei Maschinen einzusetzen, und gemeinsam mit der Nationalen Front und der Gemeindevertretung Helfer aus dem Dorf für die Teilnahme an der Kartoffelernte zu gewinnen. Leitungsmitglieder der Parteiorganisation und der LPG, Ratsmitglieder und der verantwortliche Kreistagsabgeordnete führten mit der Bevölkerung persönliche Gespräche. Sie erklärten, daß die Versorgung der Bevölkerung und die Ehre der LPG auf dem Spiele stehen, wenn wir es nicht möglich machen, die Kartoffeln aus eigener Kraft rechtzeitig zu bergen. Der Erfolg blieb nicht aus. Täglich konnten zwei Maschinen — ein Siebkettenroder und eine Kombi — eingesetzt und die Kartoffeln von fünf Hektar gerodet, sortiert, abgeliefert und die Felder nachgelesen werden.

In der 4. Auseinandersetzung mit dem Vorsitzenden machte sich hemmend bemerkbar, daß unser Parteisekretär nicht Mitglied der Genossenschaft ist und es auch nicht werden kann. Er arbeitet nicht im Ort und kann darum nicht direkt auf die Produktion, auf die Leitung der LPG und auf die politische Erziehung der Genossenschaftsbauern Einfluß nehmen. Das behinderte auch die Diskussion über den Plan der Milchproduktion für das Jahr 1962. Obwohl wir in diesem Jahr statt 2800 dt, wie es der Plan vorsieht, 3200 dt Milch produzieren werden, besteht der Vorstand noch darauf, daß der Plan für 1962 in Milch nicht erhöht wird, denn es könnte etwas „Unvorhergesehenes“ passieren, und dann wird es nichts mit der Planerfüllung. Daß aber durch das Produktionsaufgebot die Möglichkeit, daß „etwas passieren“ kann, ausgeschaltet wird, ist beim Vorstand noch nicht ganz klar. Die Parteiorganisation wird sich nochmals mit diesem Problem beschäf-